

Zhou Documents

June 2021

Artist Note on Selected Works

Ping QIU 邱萍

Follow this and additional works at: <https://digital.kenyon.edu/zhoudocs>

Recommended Citation

QIU 邱萍, Ping, "Artist Note on Selected Works" (2021). *Zhou Documents*. 215.
<https://digital.kenyon.edu/zhoudocs/215>

This Artist Notes is brought to you for free and open access by Digital Kenyon: Research, Scholarship, and Creative Exchange. It has been accepted for inclusion in Zhou Documents by an authorized administrator of Digital Kenyon: Research, Scholarship, and Creative Exchange. For more information, please contact noltj@kenyon.edu.

In China gibt es strenge Geschlechterrollen und starre Verhaltensmuster. Sinnlichkeit und Sexualität sind tabu.

Als ich 1988 nach Europa kam, war ich beeindruckt von der Freiheit in zwischenmenschlichen und sexuellen Beziehungen.

Seitdem setze ich mich in meiner Arbeit mit der Frau, mit dem Mann und ihrem Verhältnis zueinander und mit Sexualität auseinander.

Ich beschäftige mich mit weiblichen Symbolen, wie zum Beispiel in der Installation "Chinesische Tür". In dieser Arbeit symbolisieren 162 'Brustnägel' die 81 Frauen des Kaisers, die im Palast in Peking gefangen waren (Konkubinen). Die traditionellen Brustnägel, die an jeder chinesischen Tür sind (normalerweise zwei), repräsentieren die Macht des Hausherrn (über seine Frau bzw. Frauen).

Ich habe die vereinfachten, chinesischen Brustnägel so verändert, dass sie wieder mehr wie weibliche Brüste aussehen.

Durch diese erste Tür hindurchgegangen, trifft man auf eine zweite Tür mit nur zwei grossen Brüsten. Eine Kette geht durch die Brust, verschliesst die Tür und vermittelt ein Gefühl des Schmerzes.

"Tausend Hände" ist eine bewegliche Skulptur. Der riesige Kochtopf in der Mitte symbolisiert die Sonne. Der Deckel des Kochtopfes ist eine Brust. Sie zeigt die weibliche Kraft und Macht. Tausend Hände am Rand strecken sich spiralförmig nach dem Topf aus. Sie bringen die Wärme und das Licht zu den Menschen.

Die Suche nach einem Symbol für Männlichkeit war viel schwieriger. Über die banale, männliche Symbolik der Rakete, die aggressiv und zerstörerisch ist, kam ich zur Form der "Teekanne".

In der Teekanne konnte ich Männlichkeit und Weiblichkeit vereinen. Mir war diese Vereinigung des Männlichen und Weiblichen besonders wichtig, als ich nach längerem Aufenthalt in Europa erfuhr, dass das Verhältnis zwischen Mann und Frau, trotz scheinbarer Freiheiten, doch sehr gespannt oder gestört ist.

Zur Zeit beschäftige ich mich mit einem alten Kochgefäss (ca. 3000 v. Chr.) aus der chinesischen Kultur, an dem sich die Form des Weiblichen deutlich zeigt.

Dieses möchte ich als Ausgangspunkt für weitere Arbeiten zu einem Thema, dem Spannungsverhältnis männlich und weiblich, nehmen. Geplant habe ich Keramikarbeiten, die diese Urform als Vorbild haben. Darüber hinaus möchte ich die Installation einer Kochstelle mit diesen Gefässen vornehmen. Sowie verschiedene Abwandlungen dazu.